

Autologe Tumorstoffe: Zwei Proben für den Therapieerfolg

Viele Tierbesitzer fürchten Nebenwirkungen und verweigern deshalb eine onkologische Chemotherapie. Als neue Therapieform erzielen aber auch allogene Tumorstoffe gute Behandlungserfolge. Bereits bei der Operation sollte man Gewebeprobe für die Tumorstoffe einlagern.

Von Thomas Grammel, Osterode

Neuere Forschungsergebnisse aus der Humanmedizin belegen, dass Dendritische Zellen (DC) potente Aktivator für eine Anti-Tumorstoffe darstellen. Die Immuntherapie mit DC-Vakzinen wird seit mehreren Jahren bei der Sarkoid- und Tumorstoffe bei Pferden eingesetzt und seit nunmehr drei Jahren mit gutem Erfolg auch bei Hunden und Katzen.

Schon bei der Behandlungs- oder Operationsplanung sollte an eine mögliche Immuntherapie gedacht werden: Bei Verdacht auf eine maligne Neubildung oder der Gefahr eines Rezidivs, wenn das chirurgische Vorgehen nicht aggressiv genug möglich ist, empfiehlt sich folgendes Vorgehen:

1. Wie gewohnt einen Gewebeteil in Formalin einbetten und zur histologischen Untersuchung einsenden.
2. Einen weiteren Gewebeteil (möglichst mindestens ein Zentimeter Kantenlänge) in steriler Kochsalzlösung sofort einfrieren.

Binnen einer Woche lässt sich eine Tumorstoffe herstellen. Dazu wird am Tag eins Blut entnommen, wobei sich folgende Mengen (in Na-Citrat) bewährt haben:

Hund 1 ml je kg Körpergewicht, mindestens 4 ml; Katze 4 bis 8 ml; Pferd 450 bis 500 ml (im Bluttransfusionsbeutel).

Gleichzeitig wird Blutserum benötigt (Hund circa 1 bis 2 ml / Katze 0,5 ml / Pferd etwa 5 bis 10 ml).

Am sechsten Tag bringt man die in der In-vitro- Kultur entstandenen Dendritischen Zellen mit dem Tumorstoffe in Kontakt (»primen«/Katzen am fünften Tag). Am Tag sieben wird die DC-Vakzine durch Zugabe des Serums fertiggestellt. Auch ohne Zweitprobe (zum Beispiel bei Lungentumoren keine Probe entnommen werden kann) lassen sich Dendritische Zellen produzieren, einzig das »primen« entfällt.

Intrakutane Anwendung

Die fertige DC-Vakzine wird intrakutan mit einer 27G Kanüle in die Nähe der Operationswunde (Tumorbett) und nahe der regionalen Lymphknoten injiziert. Falls Tumorstoffe vorhanden ist, wird ein Teil der Vakzine auch in dieses gespritzt. Intrathorakale oder intraabdominale Tu-

moren werden nur mit intrakutaner Lymphknoten-naher Therapie versorgt. Innerhalb kurzer Zeit wandern die aktivierten DC's über die lymphatischen Wege in T-zellreiche Organe (Lymphknoten, Milz). Dort stimulieren sie durch ihre Fähigkeit antigenpräsentierend zu wirken T- und B-Zellpopulationen. Kurze Fieberschübe und lokal begrenzte Reaktionen an der Injektionsstelle gelten als seltene Nebenwirkungen.

Die Tumorstoffe erfolgt dreimal im monatlichen Abstand. Dabei muss jeweils Blut nach obigem Schema neu gewonnen und aufgearbeitet werden. Das Tumorstoffe wird weiterverwendet.



Mammatumor beim Hund – aus intraoperativ gewonnenen Tumorstoffe lassen sich Autovakzine zur Nachbehandlung herstellen.

Foto: Grammel

Wichtig für den Erfolg der DC-Therapie ist, dass man die volle Immunkraft des Tierkörpers nutzen kann. Deswegen ist eine vorhergehende oder begleitende onkologische Chemotherapie nicht sinnvoll. Die zusätzliche Behandlung mit Meloxicam (Metacam®) zum Beispiel bei bestimmten Blasen- oder Darmtumoren unterstützt dagegen die DC-Therapie. Gleichzeitige Gabe von Paramunitätsinducern ist nicht angezeigt.

Hierbei scheint die Immunantwort übersteigert. Homöopathische oder naturheilkundliche Behandlungs-Schemata können begleitend zwischen den Impfungen durchgeführt werden.

Dr. Thomas Grammel (1957), 1976 bis 1982 Studium in Gießen und Hannover, Zusatzbezeichnung Homöopathie, FTA Ophthalmologie, seit 1983 Praktiker, seit 1989 Tierärztliche Klinik für Kleintiere, Schillerstraße 17-19, 37520 Osterode; www.tumorstoffe.info

